

# Kühne Kontraste spielerisch gemeistert

57 26.5.2003

Das Frühlingskonzert des Philharmonischen Orchesters Isartal leidet aber unter dem Ambiente der Mehrzweckhalle

**Wolfratshausen** ■ Gegensätze ziehen sich an – meistens. Dafür scheint der Konzertverein Isartal ein Gespür entwickelt zu haben. Auf den ersten Blick mochten die Werke beim Konzert des *Philharmonischen Orchesters* in der Mehrzweckhalle Farchet nicht so recht zusammenpassen. Dennoch verband am Samstag eine Art roter Faden Wolfgang Amadeus Mozarts Klarinettenkonzert A-Dur und Albéric Magnards vierte Symphonie cis-moll. Denn beide Werke sind geprägt von einem geradezu verschwenderischen Umgang

mit melodischen Einfällen und einem überbordenden Angebot an klanglichen Nuancen, die den Zuhörern einen Abend voller Überraschungen bescherten.

Als Solistin begeisterte im ersten Teil die zauberhafte Solo-Klarinettistin Alexandra Gruber, die einen virtuosen Überblick über die gesamte Bandbreite des Klarinettenspiels darbot. Die kühnen Sprünge, flinken Tonleitern und Dreiklangpassagen im ersten und dritten Satz fasste Gruber in eine frische, liedhafte Form, die zusammen mit dem samtene Klang der Klarinette beschwingten Frohsinn im Saal versprühte.

Dem Adagio, das zu den ergreifendsten langsamen Sätzen gehört, die Mozart jemals geschrieben hat, verlieh sie mit ihrem differenzierten Spiel und feiner Dynamik einen eindringlichen Hauch Erhabenheit. Aber: Gerade bei diesen langsamen Tempi hätte dem Orchester vielleicht ein wenig mehr Verve gut getan. Trotzdem arbeitete Dirigent Christoph Adt – soweit möglich – die Schattierungen des Werks gut heraus.

Weitaus interessanter und mit Spannung erwartet war das Werk des weniger populären Franzosen Albéric Magnard. Die unkonventionelle Art und Weise, auf die er mit der Form der Symphonie umgeht, klingt zum Teil ein wenig ge-



*Spielten gegen die fade Turnhallen-Atmosphäre und eine surrende Klimaanlage an: Die Musiker des Philharmonischen Orchesters Isartal unter der Leitung von Christoph Adt.*

Fotos (2) : Pröhl.

wöhnungsbedürftig. Mit unvermittelten Wendungen, sprunghaft wechselnden Motiven und kontrastreicher Melodik zeichnet er ein impressionistisches Klanggemälde voller bunter, häufig verschwommener Farben. Voller Spielfreude lavierte sich das Orchester durch allerhand hektische Themen, die bisweilen heiteren, dann wieder aggressiven Charakter aufweisen und ab und an in fast bedrohlichen Tonkulissen münden – um später den furiosen Reigen erneut zu eröffnen.

Durch diese unerwarteten und

scharfen Kontraste hätte das Konzert wirklich zu einem Erlebnis werden können. Hätte! Denn so richtig wollte der Funke nicht auf den Zuhörer überspringen.

Der Grund: ein Gegensatz, der sich am Samstag wieder einmal als unüberbrückbar erwies, war die Kombination aus anspruchsvoller Klassik und dem faden Ambiente der Farcheter Turnhalle, die nicht nur wegen ihrer pausenlos brummenden Klimaanlage keine Dauerlösung als Konzertsaal sein kann.

ANDREAS SCHUBERT



*Starke Solistin: Alexandra Gruber überzeugte in Mozarts Klarinettenkonzert A-Dur.*